

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 126

Donnerstag, den 21. Oktober 1915

51. Jahrgang.

Die Wolke.

Die Wolke, die über uns hängt, das ist die Mammonswolke Wuchergeist. Über sie schreibt Ferdinand Avenarius in seinem „Kunstwart“: Daß ihr Schatten die Welt wie mit Schmutz färbt, und wie ers tut, davon brauchen wir heut gar nicht mehr zu reden, denn jeder weiß es. Von den Männern, die an Regierungsthronen sitzen, bis zum bescheidensten Arbeiter an irgendeinem Maschinenrad geht das gleiche Staunen durchs deutsche Volk: daß es so und so viele Menschen im Lande gibt, die darben machen, indem sie sich bereichern, die darben machen die, deren Gatten, Väter, Brüder, Söhne sich auch für sie, die Einkassierer und Spekulanten mit opfern. Liegt es nun so wie bei Solons Gesetz, das den Vatermord nicht verdammt, weil es ihn für unmöglich hielt? Haben wir keine Rechtsmacht gegen dieses Tun, weil wir's für unmöglich hielten? Und sind sie denn etwa nicht alle Schurken, die jetzt, wir scheuen das rechte Wort nicht mehr, wuchern?

Alle Schurken? Da werfen sich Fragen zwischen unseren Zorn. Jeder von uns kennt doch von „denjenigen, welche“ auch ein und den andern — wie sind denn die? Machen sie alle den Eindrud von Vampyren, oder sind sie kaltschnäuzige Bestien? Uns fällt ein: seltsam, der da hat seinen beiden Söhnen erlaubt, freiwillig mitzugehen. Dem zweiten seiner trägt längst das Eisene Kreuz. Und des dritten Freiwilliger, der begeisterte Junge, der fiel. Seht euch unter den Kriegswuchern um, und ihr werdet neben den Schurken Leute finden — welche eher Blut hergeben als Geld. Als Geld hergeben? Auch das trifft nicht immer ganz. Es gibt schon Leute darunter, die gaben fürs Vaterland und tun das noch und dachten im Anfang gar nicht daran, zu wuchern. Dann aber — ja dann ergab sich die „Konjunktur“. Die Konjunktur, wißt ihr, die „muß“ der Händler benutzen. Soviel wie möglich verdienen, wißt ihr, das „muß“ der Kaufmann, denn wenn er das nicht tut, so ist er kein guter Kaufmann. „Geschäft ist Geschäft“, versteht ihr. Was der Kaufmann als Privatmann fühlt, das ist wieder eine Sache für sich. Als Mensch geb ich tausend Mark fürs rote Kreuz, sonst wär ich ein schlechter Mensch, als Kaufmann steck ich hunderttausend ein, sonst wär ich ein schlechter Kaufmann. Der kennt die Menschenseele schlecht, der meint, solche Sophisterei müsse ihr bewußt werden. Wenn die Rechte gibt, dann denkt sie sehr oft in der Tat nicht daran, was die Linke nimmt, denn die Rechte gehört dem guten Menschen und die Linke dem guten Kaufmann. (Wobei, das sei hinzugesagt, dieser „kaufmännische Geist“ sich in unserem Zeitalter des Hochkapitalismus, wie wir wissen und jetzt wieder erfahren, beim Landwirt und beim Industriellen ebenförmig, und natürlich ebenso mit Ausnahmen findet, wie beim eigentlichen Händler. D. Red.)

Haben denn unsere Einrichtungen diesen Geist der doppelten Buchführung nicht Jahrzehnt auf Jahrzehnt bestätigt, unterstützt, gepflegt, geweiht, daß er sich wohl gar selbst für was Heiliges halten durfte? Wenn man immer wieder von der Heiligkeit des Privateigentums redete, war's dann ein Wunder, daß so und so viele in der Mehrzahl dieser geheiligten Sache auch wieder etwas Heiliges sahen? Wie viele böseste Schurkereien sind von Gerichten mit Lappalien geahndet worden im Vergleich zu den Strafen für kleine Vergehungen gegen den Besitz! Allmählich ändert sich die Rechtsprechung, gewiß. Sie ist dabei, ihre Begriffe mehr und mehr mit sittlichem und sozialem Lebenssaft zu durchbluten... Was den Geist des Kapitalismus betrifft und die Mittel, die ihm dienen, so schaden sie ja nicht erst jetzt, wo wir sie in aller

Größe sehen, sie schaden uns im Heimlichen längst, Sie dürfen uns nicht weiter schaden. Jetzt ist die Zeit, entschlossen gegen sie vorzugehen. Es ist leicht, zu begreifen, daß das unsern Verantwortlichen sehr schwer wird. Wenn auch das kapitalistische System der rücksichtslosen Sichbereicherung und der Gedanke von der unbedingten Unantastbarkeit des Privateigentums durch unsere Gesetzgebung schon längst durchlöchert ist, es ist doch nicht nur, wie manche schelten, die alte Gewohnheit, die unter dem Geze der Trägheit hemmt. Es ist auch Sorge. Mag sein, daß jetzt Eingriffe nötig sind bis zu den Fundamenten unseres Wirtschaftsbaus in der Tiefe, und daß man sich vor denen als vor gefährlichen Ungewissheiten scheut. Eines jedoch könnte den Mut noch stärken, wenn die Schwere der jetzigen Erfahrungen nicht ohnehin kräftiger als alle Bedenken auch zum Wagnis ermutigen müßte. Das ist ja auch ein Besonderes der Zeit, das nur während des Krieges gilt und also nur jetzt ausgenützt werden mag: wir können eben jetzt weit leichter als im Frieden Versuche machen...

Wenn die „Konjunktur“ erlauben mag, den Preis für Entbehrliches einfach nach Angebot und Nachfrage zu regeln, wie beim Güterüberschuß im Frieden, so ist es doch ohne alle Frage unsittlich, Unentbehrliches zu verteuern. Unentbehrliches sogar, wo die Kaufkraft des Einzelnen soviel schwächer ist! Am wenigsten aber ist eine Zerteilung der Nation derart denkbar, daß die einen opfern und die anderen aus ihren Opfern sich Extraverdienste schaffen.

So aber wäre das Verhältnis, wenn's weiterginge, wie's geht. Die Milliarden der Kriegsanleihe bleiben im Lande, gottlob. Aber sie würden zu ertledlichem Teile übergehen an eine neue „Geldaristokratie“, wenn wir den Wucher nicht brächen, es würde sich dann eine neue Klasse aus Kriegslieferanten und sonstigen Verdienern am Kriege zusammenbilden, es entstünde ein neuer Reichtum der Geldmacher aus der Not. Wir haben noch aus den Gründerjahren nach 1870 her einige Erinnerungen, welcherlei Herren dann den Ton anschlügen. Und die Erscheinungen von damals würden sich zu den kommenden dem Größenverhältnis nach verhalten, wie der kurze Krieg gegen Frankreich von damals zu dem langen Weltkrieg von heute. Macht in der Politik. Macht leider auch im Kulturbetriebe. Man denke auch an die Folgen für unser Geistesleben, wenn jetzt ein Geldadel aus Kriegsspekulanten entstünde!

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich).

Dienstag, 19. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Südlich von Riga stürmten unsere Truppen mehrere russische Stellungen und erreichten die Düna östlich Borkowitsch. 1 Offizier, 240 Mann wurden gefangen, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein russischer Angriff nordwestlich Jacobstadt wurde abgewiesen.

In der Gegend von Smolny wurde durch eines unserer Kampfflugzeuge ein französischer Doppeldecker, der von einem russischen Stabskapitän geföhrt wurde und mit einem englischen Maschinengewehr ausgerüstet war, abgeschossen.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern
Nichts Neues.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linzingen.

Die gestern gemeldeten Kämpfe am Styr nehmen einen für uns günstigen Verlauf.

Balkanriegsschauplatz.

Bei der

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Mackensen.

wurden von der Armee des Generals von Koeves durch österreichisch-ungarische Truppen die Stadt Obrenovac genommen.

Südlich von Belgrad erreichten deutsch-österreichisch-ungarische Verbände nach Kampf die Höhe östlich von Ranie südlich von Ripanj und südlich von Grocka an der Donau.

Die Armee des Generals von Gallwitz erkämpfte mit dem rechten Flügel die Gegend westl. von Seone, sowie die Orte Bodanj und Mala Kršna. Das Höhengelände bei Lucica sowie südlich und östlich von Bozevac bis Mis-Genovac wurde dem Feinde entzogen.

Die Armee des Generals Bojadjev drang gegen Zajecar Anzajevac über Snowo und gingen gegen den Kessel von Pirov weiter vor.

Anderer bulgarische Truppen haben Branje im oberen Murawtal genommen und weiter südlich die Linie Egri-Palanka-Stip bereits überschritten.

Mittwoch, den 20. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Erkundungsvorstoß nordöstlich Brunay in der Champagne machten wir 4 Offiziere, 364 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und viel Gerät.

Bei Middelkerke wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen fielen in Gefangenschaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Nordöstlich und nordwestlich von Mitau machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Wir nahmen mehrere feindliche Stellungen.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linzingen.

Die örtlichen Kämpfe am Styr dauern an.

Balkanriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Truppen dringen auf Sabac vor.

In der Gegend südlich von Ripanj sind weitere Kämpfe im Gange.

Südlich von Lucica Bozevac ist der Feind erneut geworfen. Bulgarische Truppen setzten sich durch schnelles Zufassen in den Besitz des Sultan-tebe (südlich Egri-Palanka). Sie machten beim Vormarsch auf Pumanowo 2000 Gefangene und eroberten 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 17. Okt. Aus dem großen Hauptquartier. Dr. Osborn telegraphiert der „Wostischen Zeitung“: Im Artois zeigt der zweite

Offenstieß der Verbündeten ganz ähnliche Züge, wie in der Champagne.

Auch hier wurden noch einmal die Versuche gemacht, in breiter Front zum Angriff vorzugehen, nachdem die Artillerie den Sturm vorbereitet hatte. Aber es kam weder zu der ungeheuren Kraft des Trommelfeuers, noch zu dem ganzen Ansehn des Infanterie-Angriffs von Ende September. Auch scheinen die Teilangriffe dieses Angriffes schneller abzuflauen, als damals. Zwischen Ypern und Arras war es gestern und heute verhältnismäßig ruhiger. Ueber den großen Angriff der Engländer am 13. Oktober erfahre ich noch folgende Einzelheiten: Am kräftigsten war der unter dem Schutze vorgetriebener Gas- und Rauchwolken vorgenommene Vorstoß zwischen dem Kanal von La Bassée und Loos namentlich in der Gegend des Höhenzollernwertes, aus dem, wie bekannt, die Engländer wieder vertrieben wurden. Jrgend ein Erfolg war dem Feinde diesmal überhaupt nicht beschieden. Auch die Rauchwolken vermochten unsere tapferen Truppen nicht einzuschüchtern oder zu hemmen. Nördlich des Kanals aber bis nach Ypern hin war der englische Angriff erheblich schwächer. Es ließ sich deutlich beobachten, daß die Führer dort nicht imstande waren, ihre Leute zu energischem Sturm vorzubringen.

Berlin, 19. Okt. Aus Rosendal meldet der „Lokalanzeiger“: Aus Dieppe wird berichtet: Die ersten hier eingetroffenen Berichte aus der englischen Front besagen, daß diesmal unter viel größerem Einsatz von Streitkräften angegriffen wurde als bei Loos. Nach Mitteilung britischer Offiziere standen rund 300 000 Mann in Reserve, um in die zu schlagende Bresche einzudringen. Verhängnisvoll für die Offensive war das ungünstige Wetter. Obwohl die Beschließung der deutschen Linien an Festigkeit nichts zu wünschen übrig ließ, mißglückte der auf einer Länge von 32 Kilometer angelegte Sturmangriff durch unvorhergesehenes feindliches Flankfeuer.

Man glaubte des Erfolges so sicher zu sein, daß die vorgetriebenen Kolonnen durchwegs aus weißen Soldaten zusammengestellt waren. Infolgedessen erlitten die europäischen Truppen relativ stärkere Verluste als in den Angriffen bei Loos.

Berlin, 20. Okt. Verschiedenen Morgenblättern zufolge schreibt die „Times“ in einem Leitartikel, die große Offensive im Westen sei abgebrochen und werde aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Jahre nicht wieder aufgenommen werden. Aber das Ergebnis lasse sich noch kein endgültiges Urteil abgeben.

Vivianis Treuegelöbnis an Grey.

London, 19. Okt. Neuter meldet: Der französische Ministerpräsident Viviani hat an Sir Edward Grey gedrahtet, er versichere ihm in dem Augenblick, in dem im französischen Kabinett eine Änderung vorgenommen werde, seiner persönlichen Hochachtung und teile ihm mit, daß die Republik fest entschlossen sei, unentwegt die Politik zu verfolgen, die Frankreich bisher mit England verbunden habe.

Grey dankte ihm für sein Telegramm und versicherte Frankreich der dauernden und beharrlichen Mitarbeit Englands. Das Bündnis werde durch die Ereignisse des letzten Jahres, in dem französische und englische Truppen Schulter an Schulter gekämpft haben, noch gekräftigt.

Ein englisches Torpedoboot vor der Themsemündung gesunken?

Maastuis, 19. Okt. Das Black Deep wurde für die Schifffahrt geschlossen. Es heißt, daß dort ein britisches Torpedoboot gesunken ist.

Die englischen Verluste.

Berlin, 20. Okt. Laut „Berliner Tageblatt“ gelangen die „Times“ nach Aufzählung der Verlustlisten zu einer Gesamtzahl von 1541 Offizieren und 13486 Mann seit dem 25. September.

Wiederabgabe des Oberbefehls durch den Zaren?

Berlin, 20. Oktober. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet aus Wien, aus Petersburg werde gemeldet, der Zar wolle den Oberbefehl wegen seiner geschwächten Gesundheit wieder abgeben. Skropatkin sei für die hohe Führerstellung ausersehen.

Unbeschreiblicher Jammer bei den russischen Flüchtlingen.

Moskau, 20. Okt. „Rußtoje Slowo“ schreibt: Die ganze Gegend um Riga, von der Düna bis tief nach Livland hinein, ist jetzt ein großes Flüchtlingslager geworden. Nur wenigen war es glückt, leidlich unterzukommen. Der größte Teil hält sich in Wäldern, Erdhöhlen oder in Waldhütten aus Zweigen auf. Sie leiden Mangel an allem. Die Verteilungsstellen für Nahrungsmittel

müssen demnächst aus Mangel an Lebensmitteln ihre Tätigkeit einstellen. Fleisch ist überhaupt nicht mehr vorhanden. Die Vorräte an Korn gehen zu Ende. Weder in Livland noch in den angrenzenden Gouvernements ist etwas zu kaufen. Die Zufuhr ist durch die Kriegseignisse gänzlich aufgehoben. In den Dörfern Livlands hat der Gebrauch von Lichtern, Zucker, Seife, Tabak, Streichhölzern und ähnlichen Dingen ganz aufgehört. Unter den Flüchtlingen sind viele Verdauungskrankheiten verbreitet. Die Sterblichkeit wächst zusehends.

Neue Erklärungen Greys über den Balkan.

Berlin, 19. Okt. Aus Rotterdam wird unter dem 18. Oktober der „Tageszeitung“ gemeldet: Sir Edward Grey gab im Unterhause eine Erklärung ab über den Verlauf der diplomatischen Verhandlungen auf dem Balkan, worin es wörtlich hieß: „Ich hätte nur dann einen diplomatischen Sieg auf dem Balkan erreichen können, wenn unsere Heere einen Sieg errungen hätten, um mir zu helfen. Die Deutschen hatten einen solchen Sieg und der gab ihren Diplomaten, die auf dem Balkan auf einen Balkankrieg hinarbeiteten, Erfolg.“

Wie man nun aus Paris hört, haben diese Worte Greys in politischen Kreisen Frankreichs einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Straft doch Grey mit seinen Worten die französischen amtlichen Siegesnachrichten aus der Champagne und im Norden Frankreichs Lügen, und er wußte nicht einmal einen hoffnungsvollen Ton für das künftige Waffenglück der Verbündeten anzuschlagen. Grey mußte es sich gefallen lassen, daß man ihn in Frankreich zensiert, d. h. der französischen Presse wurde die Veröffentlichung dieser Sätze verboten.

Italien und das Balkan-Abenteuer.

Frankfurt, 16. Okt. Die „Frankfurter Zig.“ meldet aus Lugano: Die hier eingetroffenen italienischen Blätter liefern weitere Belege für den gründlichen Umschlag der Zensurpraxis, die gestern noch jede Forderung der italienischen Teilnahme am Balkanfeldzug unerbittlich unterdrückte, heute aber dagegen schrankenlos erlaubt. „Popola d'Italia“ schreibt: Die militärischen Gründe, die „Giornale d'Italia“ für die Enthaltung anführt, sind nicht stichhaltig, da Italien als einzige Ententemacht in Süditalien und Albanien über große Reserven verfügt. Das Blatt fordert nicht nur, daß Italien am Balkanfeldzug teilnehme, sondern auch dem Londoner Vertrag beitrete, seine Sonderstellung im Vierverband aufhebe und den Anschluß an die Entente in ein dauerndes Bündnis verwandle.

Italiens Kriegserklärung an Bulgarien.

Rom, 19. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Da Bulgarien die Feindseligkeiten gegen Serbien eröffnet hat und mit den Feinden Italiens dessen Verbündete bekämpft, erklärt die italienische Regierung auf Weisung des Königs, daß zwischen Italien und Bulgarien der Kriegszustand herrscht.

Eine Marineaktion Italiens im Ägäischen Meere.

Paris, 18. Oktober. „Petit Journal“ meldet aus Rom: Anstünften aus unterrichteten diplomatischen Quellen zufolge kann die Mitwirkung Italiens am Balkan heute als völlig sicher gelten. Italien wird wahrscheinlich mit einer Marineaktion im Ägäischen Meer beginnen und an gemeinsamen Unternehmungen gegen die Küsten Bulgariens und der Türkei durch die Entsendung von Kriegsschiffen teilnehmen.

Die Stellung Salandras erschüttert.

Zürich, 20. Okt. Nach einer Privatmeldung der „Neuen Züricher Nachrichten“ aus Mailand wird die Stellung Salandras für ernstlich erschüttert angesehen, sodaß sein baldiger Rücktritt zu erwarten sei. Es ist anzunehmen, daß das gegenwärtige italienische Kabinett nach seinem Auscheiden auf die Dauer nicht bestehen bleiben, sondern durch ein Ministerium abgelöst werden wird, dessen Vierverbandsgefolgschaft keinesfalls einen so ausgeprägten Charakter tragen wird wie das Salandras. In politischen Kreisen nimmt die Gegnerschaft gegen die Teilnahme Italiens an dem Balkanabenteuer, wofür Salandra und Sonnino eintreten, immer schärfere Formen an. Hinter ihr steht die gesamte öffentliche Meinung Italiens, soweit sie sich nicht unter der Diktatur Salandras befindet.

Die Truppenlandungen in Saloniki.

Berlin, 19. Okt. Aus Wien, 18. Okt., wird der „Kreuzzeitung“ berichtet: Nach zuverlässigen Meldungen aus Saloniki vollzieht sich die englisch-französische Truppenlandung außerordentlich langsam, und noch viel schleppender ist der Abtransport nach Norden, weil die eingleisige Bahn täglich nur ganz kleine Truppenmengen nach Norden befördern kann. Indessen wird Saloniki von englischen und

französischen Stäben wie eigener Besitz behandelt, ohne Rücksicht auf die griechischen Behörden und deren Einsprüche. Hafenpolizei und Hafenkapitanat sind in französischen Händen, während die Engländer Gewalt über die Stadt haben. Auf griechischer Seite wächst die Besorgnis, daß Engländer und Franzosen sich dauernd in Saloniki festsetzen wollen.

Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Saloniki: Der verlängerte Aufenthalt der Truppen in Saloniki hat bei der griechischen Bevölkerung einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Der Zeitpunkt des Abtransports ist bis jetzt noch nicht bekannt. Fortwährend wird viel Kriegsmaterial, vor allem Artillerie und Munition ausgeladen. Durch Ankauf großer Lebensmittelmengen haben die Verbündeten bereits eine Teuerung hervorgerufen.

Gewaltmaßnahmen gegen die Landungstruppen in Saloniki.

Berlin, 20. Okt. Aus Wien wird der „Täglichen Rundschau“ gedrahtet: Das Blatt „A Vilag“ meldet aus Athen: In der Note Griechenlands an die Vierverbandsmächte wird entschieden die sofortige Rücktransportierung der bei Saloniki gelandeten Truppen gefordert. Bei Außerachtlassung dieser Forderung wird Griechenland die nicht abtransportierten Truppen entwaffnen und internieren.

Serbien von Mazedonien abgeschlossen.

Berlin, 20. Okt. Laut „Berliner Tageblatt“ hat die Einnahme von Branja, durch die das eigentliche Serbien von Mazedonien abgeschnitten ist, in Sofia große Freude hervorgerufen. Die Unterbrechung der Verbindung Saloniki-Nisch habe im serbischen Hauptquartier große Verwirrung hervorgerufen. Die Staatsarchive seien nach Mitrowiza gebracht worden. Die Regierung sei nach Prishtina verlegt worden. Der Ruf nach Rußlands Hilfe wird immer dringender. Die Verstimmung gegen England wachse. Die bulgarischen Truppen haben bisher etwa 3000 serbische Gefangene gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Regelung der Butter- und Kartoffelpreise.

Berlin, 19. Okt. Bei der zu erwartenden Regelung der Butterpreise für das ganze Deutsche Reich wird, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, ein Umstand besondere Berücksichtigung finden. Es kommt vor, daß Buttererzeuger ihre Tätigkeit einstellen, weil die festgesetzten Butterpreise ihnen nicht hoch genug sind. Durch zeitweilige Einstellung der Buttererzeugung sollen die Preise für Butter in die Höhe getrieben werden. Es ist anzunehmen, daß solchen Versuchen mit empfindlichen Strafen begegnet werden wird. Man wird die zeitweilige Einstellung der Buttererzeugung verbieten. Weiter erfährt das genannte Blatt, daß es bei den jetzigen Kartoffelpreisen auf die Dauer nicht sein Bewenden haben wird. Wenn die Verhältnisse auf dem Kartoffelmarkt sich nicht dauernd ändern, ist mit Höchstpreisen für Kartoffeln zu rechnen, die niedriger sind als die Preise, zu denen in der letzten Zeit wiederholt von Händlern Kartoffeln aufgekauft worden sind. Im allgemeinen kann noch hinzugefügt werden, daß jetzt auch an den leitenden Stellen die Auffassung immer mehr Raum gewinnt, die derzeitigen hohen Lebensmittelpreise seien weit weniger auf die Knappheit der Lebensmittel, als vielmehr auf wucherisches Treiben weiter Kreise zurückzuführen. Das hatte man allerdings anderswo schon längst erkannt und demgemäß auch schleunigst Gegenmaßnahmen gefordert.

Lofoles.

Widdbad, 21. Oktober. (Schwabensitz) Der Beobachter schreibt: Warum ausgesucht die Ulmer Hindenburg zu ihrem Ehrenbürger machten, wird damit in Zusammenhang gebracht, daß ihr rühriger Oberbürgermeister einen Schwiegerohn in Hindenburgs Generalstab habe. Der habe als Pionieroffizier den Brückenbauer machen müssen zwischen der alten Spakenstadt und dem ostpreußischen Hindenburg. „Mr woß na schau!“ — Die Stuttgarter aber — auch sie kommen nicht ungerufen davon — haben ihren „Wackeren Schwaben“ erjunden und vorerst in die Vorhalle des „Goldenen Hirsches“ gestellt, damit sie ihn von da, wenn er einmal ganz „vernagelt“ ist, aufs Rathaus bringen können.

Letzte Nachrichten.

Weitere Truppenlandungen in Saloniki.

Paris, 21. Oktober. Wie der „Temps“ aus Athen meldet, landen französische und englische Truppen unausgesetzt in Saloniki. Die Franzosen

hissen weitaus die Mehrzahl. Da die Eisenbahn nicht ausreicht, werden große Truppenmassen in Gilmärchen nach Norden geschafft.

Montenegros Absichten.

Paris, 21. Okt. Eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Thronfolgers von Montenegro, der augenblicklich zur Erholung an der Riviera weilt, erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, Montenegro wolle sich in diesem Kriege den endgültigen Besitz Skutaris sichern. Ohne diese Stadt und ohne die umliegende Ebene könne Montenegro nicht leben. Montenegro habe jetzt diese Stadt besetzt und werde sie nicht wieder herausgeben.

Glänzende Entwicklung der bulgarischen Operationen.

Berlin, 21. Okt. Nach einer vom „Berliner Lokalanzeiger“ übernommenen Meldung des Budapestter „Uz Gsi“ entwickeln sich die Operationen der bulgarischen Armee glänzend. An maßgebender Stelle besteht die Meinung, daß das serbische Heer vor der Vernichtung steht.

Sofia, 21. Okt. Die griechischen Behörden haben den bulgarischen Reservisten aus eigenem

Antrieb freie Eisenbahnfahrt bewilligt, was hier einen trefflichen Eindruck hervorrief. Bezeichnend für das zielbewußte Vorgehen der Bulgaren ist, daß sie in dem am Sonnabend eroberten Ort Pehlichewo tags darauf eine bulgarische Schule eröffneten. Die Serben hatten bekanntlich alle bulgarischen Schulen und Kirchen in Mazedonien gesperrt. In Egri-Palanka wurde bereits eine bulgarische Verwaltung eingesetzt.

In stiller Kammer ruht das Kind —

In stiller Kammer ruht das Kind
Es rauscht der Wald, es braust der Wind.
Die Mutter vor dem Bette kniet
Und leise singt ihr Abendlied.
Auf einmal spricht's: „Lieb Mütterlein,
Kommt denn mein Vater noch nicht heim?“ —
„Sei still mein Kind und bet für ihn,
Dein Vater muß nach Frankreich ziehn.“

In stiller Kammer ruht das Kind
Es rauscht der Wald, es braust der Wind.
Die Mutter vor dem Bette kniet
Und leise singt ihr Abendlied.
Auf einmal spricht's: „Lieb Mütterlein,

Kommt denn mein Vater noch nicht heim?“

„Sei still mein Kind und gute Nacht,
Dein Vater kämpft in blutiger Schlacht.“

In stiller Kammer ruht das Kind
Es rauscht der Wald, es braust der Wind.
Die Mutter vor dem Bette kniet
Und leise singt ihr Abendlied.

Auf einmal spricht's: „Lieb Mütterlein,
Kommt denn mein Vater noch nicht heim?“ —

„Sei still mein Kind, mach' die Augen zu,
Dein Vater schläft in ewiger Ruh.“ —



Verzeichnis der vom 20. Sept. bis 15. Okt. angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Birk, Hr. Leutnant d. R.	Stuttgart
v. Bronsart, Exzellenz mit Tochter	Marienhof
v. Bronsart, Frl. Huberta	"
Fuchs, Hr. Walter, Leutnant	Stuttgart
Goldschmidt, Hr. M. Eduard	"
Grischner, Frau Major	Mühlhausen i. E.
Hack, Hr. Werner, Hauptmann	Heilbronn
Junius, Hr. Paul, Hauptmann d. R.	Bochum
Kallies, Hr. E., Privatier, mit Frau Gem.	Berlin
Köstlin, Frau Major	Ochsenhausen
Köstlin, Hr. Major d. R.	"
v. Ladiges, Frl.	München
Lenz, Hr. Oberleutnant d. R.	Künzelsau
Müller, Frau Maria	Bad Dürheim
Müller, Frau Geheimrat	Metz
Rauscher, Hr. Christian, Hauptlehrer	Gärtingen
v. Rom, Hr., K. W. Oberstl. u. Kammerherr	Schlösschen G. in E.
Satow, Fr., Major	Guesen
Schwab, Hr. Adolf, Major mit Frau Gem.	Stuttgart
Stein, Hr. Max	Essen-Ruhr
Wertheim, Hr. Louis, Privatier	Cassel

Badischer Hof.

Pflugk, Hr. Gustav, Lehrer	Leipzig
Schmidt, Frau Antoniette, Rentner	Baden-Baden
Gasth. z. Eisenbahn.	
Hauser, Hr. Gustav, Instrumentenmacher	Tuttlingen
Gasth. z. goldenen Ross.	
Heinzerling, Frau M.	Riedenkopf
Stoll, Frau M.	Darmstadt

Hotel Maisch.

Frost, Hr. H.	Stuttgart
Müller, Hr. G., Kaufmann mit Tochter	Frankfurt a. M.
Rest. z. Jägerstüble.	
Sommer, Hr. E., Unteroff.	Düren
Panoramahotel.	
Opderbecke, Frau E., mit Frl. Tochter Else	Köln-Kalk
Hotel Post.	
Bodesheim, Hr. Ferd. mit Hr. Sohn	Frankfurt a. M.
Daur, Hr. Jul., Dipl.-Ingenieur	Essen-Ruhr
Flurschütz, Hr. E., Feldwebelleutn.	Düsseldorf
Hensinger, Hr. Leutnant d. R.	Ulm
Hering, Hr. Dr. J.	Tübingen
Kessel-Schaller, Frau M.	Stuttgart
Kuttruf, Hr. P., Kaufmann	Rottweil
Müller, Frau M.	Bad Dürheim
Neumann, Hr. Dr. H., Rechtsanwalt	Danzig
Ostertag, Frl. Anna	Stuttgart
Pfleghaar, Hr. R., Kaufmann	Lauterbach-Schramberg
Ruf, Hr. Fr., Leutnant d. R.	Stuttgart
Vogt, Hr. H., Kaufmann	Rottweil
Wallstab, Hr. W., Kaufm., mit Fr. Gem.	Wandsbeck
Winkler, Hr. August, Kaufmann	Stuttgart
Gasth. z. Sonne.	

Ehret, Frl. Anny	Worms
Hoffmann, Hr. G.	"
Schwarzwald-Hotel.	
Hoffmann, Hr. Franz	Berlin
Hotel Weil.	
Haas, Hr. Saly, Kaufmann	Gr. Biberau

In den Privatwohnungen:

Villa Baetzner.	
Friedrich, Karoline, Diakonissin	Stuttgart
Villa Bauer.	
Keller, Hr. L., Kaufmann, mit Fr. Gem.	Stuttgart

Robert Beck, Flaschnermeister.	
Hoffmann, Hr. Privatier	Worms
Villa Carlsbad.	
Findeisen, Hr. Emil, Bautechniker	Pforzheim
Diakonissenstation.	
Obuch, Frl. C., Oberlehrerin a. D.	Bad Nauheim
Villa Eberle.	
Eberle, Frl. Mina	Cannstatt
Frank, Hr. Karl, Gärtner	Lauffen
Villa Frieda.	
Auer, Hr. Edgar, Ouerstleutnant	Wiesbaden
Geschw. Fuchs.	
Ohler, Hr. Theophil	Neunkirchen
Villa Fürst Bismarck.	
Schrage, Frau Direktor	Breslau
Villa Germania.	
Muchall, Hr. Dr. phil.	Bieberich a. Rh.
Haus Hecker.	
v. Hanstein, Fr. Cläre	Berlin
Villa Helene.	
Haack, Frau Doktor mit 2 Kindern	Dessau
Junius, Frau Bertha	Bochum
Geschw. Horkheimer.	
Lindenberger, Frau Fabrikant	Schwab. Hall
Villa Jungborn.	
Mohr, Hr. Peter, Oberassistent	Lampertheim
Kaufmann Kappelmann.	
Pfeiffle, Hr., mit Frau Gem.	Göttelfingen
Villa Ladner.	
Israel, Frl. Helene	Spangenberg
Alb. Lipps. König-Karlstr.	
Schwab, Frau Dr. mit Frl. Schwiertochter	München
Villa Mathilde.	
Frommer, Frl. Liesel	Oberndorf
Villa Montebello.	
Josenhans, Frau Oberf.	Ludwigsburg
Parkvilla.	
Schiechel, Hr. Dipl. Berging. mit Familie	Frankfurt a. M.
Villa Pauline.	
Kaaser, Hr. Fabrikant	Essen-Ruhr
Kniessel, Hr. Dr.	Rottweil
Löffler, Frau	"
Frau Schill, König-Karlstr. 10.	
Hartmann, Felix, stud. jur.	Stuttgart
Villa Schmid, König-Karlstr. 68.	
Dupré, Frau E. mit Dienstnädchen	Köln-Kalk
J. Schneider, Hauptstr. 88.	
Schick, Hr. Friedrich, Lehrer	Stuttgart
Rest. Hochwiese.	
Krauth, Frau M. und Frl. Trude	Pforzheim
Müller, Hr. Paul, Marine-Oberingenieur	Offenburg
Zahl der Fremden 11623.	

Loden-Umhänge für Herren und Damen von M. 10.— b. M. 30.—
Loden-Bozener-Mäntel für Herren u. Damen von Mk. 15.— bis Mk. 36.—
Regenmäntel für Herren, wasserdicht, imprägniert
gestrickte Damenjacken in Wolle u. Seide von M. 12.— an
Sommer-Westen für Herren weiss u. bunt von M. 3.— b. M. 15.—
Lüsterjoppen, Bade-Mäntel
Frottierwaren, Badeanzüge.
Ph. Bosch, Wildbad.
 Hauptstr. Tel. Nr. 32.

Haben Sie **Bahn Schmerzen!** dann ist „**Jehol**“ vorzüglich. Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung **30 Pfennig.** Erhältlich bei **Schmid u. Sohn,** König-Karlstr. 68.

Bei jetziger Bedarfszeit empfehle **Wed's Konserbengläser** sowie sämtliche **Ersatzteile.** **Wed's Ginfochkrüge** mit Glasdeckel, Gummiring und Feder in gelblichem Granit-Steinzeug ähnlich Wed, doch vorteilhaft ohne Apparat zu gebrauchen.

Ginfochgläser „**Frauenstolz**“ und „**Roris**“ mit Glasdeckel und Drahtbügel, einfache **Einmachgläser, Geleegläser, Eindunstflaschen, Ansatzkolben.** **C. Aberle sen.,** Inh.: E. Blumenthal.

Ein **gut erhaltener eiserner Dauerbrand-Ofen** ist billig abzugeben. zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Darlehen gibt Selbstgeber an sichere Personen. Für Rückporto 20 Pfg. erbeten. Off. an das Büro: Ziegler Nürnberg, Gallerhüttenstr. 13./9.

Bekanntmachung

In Michelberg O. A. Calw ist die

Waul- und Klauenjende

ausgebrochen.

In den 15-km-Umkreis um diesen Seuchenort fällt vom Oberamtsbezirk Neuenbürg u. a. die Gemeinde Wildbad.

In hiesiger Gemeinde nebst Parzellen ist bis auf weiteres gemäß § 192 der Min.-Verf. vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 293) **verboten**:

- Die Abhaltung von Klauenviehmärkten sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot hat sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen zu erstrecken.
- Der Handel mit Klauenvieh, erforderlichenfalls auch der mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen durch Händler.
- Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.
- Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
- Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 39, Abs. 3) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon nach § 39 verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vgl. § 11, Abs. 1, Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).

Wildbad, den 18. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Wildbad.

Fahrnisversteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Agathe Waidelich, Witwe werden am

Samstag, den 23. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Hause des Bäckers Waidelich hier, Laienbergstraße, folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert: 2 compl. Betten 1 lack. Kasten, Frauenkleider, Bettüberzüge, Leintücher, Taschentücher und sonstiger Hausrat.

Wildbad, den 21. Oktober 1915.

Im Auftrag der Erben:
Chr. Brachhold.

N. Oberamt Neuenbürg.

Luftfahrzeuge, Lichtsignale und andere Verständigungsmittel

Das Auslassen von Luftfahrzeugen, sowie die Anwendung von Lichtsignalen und anderen Verständigungsmitteln ohne Genehmigung der Militärbehörden wird hiemit **verboten**.

Auch wird angeordnet, daß über landende Luftfahrzeuge sofort die nächste Zivil- oder Militärbehörde zu benachrichtigen ist.

Landende Luftfahrzeuge sind, wenn eine Untersuchung durch die Militärbehörden nicht alsbald möglich ist, sofort nach Karten, Schriften, usw. zu **untersuchen**; bei bemanneten Fahrzeugen hat sich diese Untersuchung auch auf die Bemannung zu erstrecken, sofern sie sich nicht als in deutschem Staatsdienst befindlich ausweist. Der Untersuchungsbesund ist der nächsten Militärbehörde unverzüglich mitzuteilen.

Die Ortspolizeibehörden haben Vorstehendes alsbald in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen und für strenge Einhaltung dieser Anordnungen Sorge zu tragen.

Den 11. Oktober 1915.

Amtmann Häftele.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 16. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Bekanntmachung

des Stell. Generalkommandos XIII. (R. W.)
Armeekorps.

Das Abschießen von Kanonen, Böllern oder anderen Geschützen, das Abbrennen von Raketen, Leuchtkegeln, bengalischen Feuern, sowie überhaupt von Feuerwerkskörpern jeder Art, mit Ausnahme des sogen. Zimmerfeuerwerks und das Steigenlassen von Luftballons, Flugzeugen und Drachen, auch wenn sie nur Spielzeuge darstellen, wird für den Bereich des XIII. (R. W.) Armeekorps außerhalb des militärischen und hinsichtlich des Schießens des von den zuständigen Behörden etwa angeordneten öffentlichen Alarmdienstes **verboten**.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden, wenn nach den allgemeinen Strafgesetzen nicht eine höhere Strafe verwirklicht ist, auf Grund des § 9, Buchstabe h des preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Stuttgart, den 13. Oktober 1915.

Der stellvertretende kommandierende General:
v. Marchtaler.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, 18. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Heute Donnerstag, 21. Okt., von nachm. 2 Uhr an werden im hiesigen Schlachthaus wieder

Schellfische

das Pfund um 45 Pfennig abgegeben.

Stadt Wildbad.

Straßenperre.

Wegen Grab- und Pflasterarbeiten ist die **Dlgastraße** in ihrem unteren Teil bei der Einmündung in die städt. Hauptstraße vom **21.—28. Oktober** für den Fahrwerksverkehr gesperrt.

Wildbad, den 20. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Wildbad.

Grundstück-, Scheueranteil- und Holzlager-Platz-Verpachtung.

Am **Montag, den 25. Oktober, vormittags 11 Uhr** wird im Rathhaus die Parzelle Nr. 171, 3 Ar 48 Quadratmeter Acker im Häsloch auf unbestimmte Zeit öffentlich verpachtet, hierauf ein Scheueranteil in der Gütersbach und sodann von Parzelle Nr. 18 die Böschung im Strauberg oben rechts.

Nachmittags von 1 Uhr an der Platz an der Laisteig oberhalb der Geschirrhütte des R. Bozenhardt; hierauf die Holzlagerplätze am Feldweg Nr. 10 (von der Villa Margaretha abwärts bis an den Eisenbahnübergang) und sodann die Holzlagerplätze am Blöcherweg und oberhalb dem Panoramaweg.

Die Stadtpflege.

Wildbad.

Weitere Verpachtungen

mit den nächsten Montag Vormittag 11 Uhr stattfindenden Verpachtungen werden weiter noch verpachtet.

I. Der Platz in der Rennbach, auf dem früher der Metzger Pfau'sche Eiskeller stand.

II. Ein Gemüsegarten bei der Turnhalle von ca 1/2 Ar.

Den 16. Oktober 1915.

Die Stadtpflege.

Wer gute reelle Schuhe und Stiefel haben will!

der kaufe in Anbetracht der enormen Ledertenerung, solange Vorrat, in meinen seitherigen Lagerbeständen in **prima Qualität und tadelloser Passform und in allen Größen**, hauptsächlich in

Herren- und Damenstiefeln.

Schuhmacherarbeiten werden prompt erledigt.

Kontinental-Gummiabzüge,
schöne haltbare Arbeit.

Hermann Lutz, Schuhwarengeschäft,
Hauptstrasse 124.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Jünglingsverein

Donnerstag, 21. Oktober
Abends 8 Uhr Bittelfstunde
und Spiel.

Sonntag, 24. Oktober.
Nachm. 4 Uhr Vereinsstunde,
5 Uhr Spiel.

Parfumerie.

Wir empfehlen

Reklame-Seife	St. 15 Pf.
Palmitin	" 25 "
Lanolin	" 25 "
Eulen	" 40 "
Kräuter	" 40 "
Ray	" 50 "
Rivea	" 50 "
Stechenf.- Effenm.	" 50 "
Stechenf.- Teerschw.	" 50 "
Kaloderma	" 50 "
Lecina	" 50 "

Medizinische Seifen

gegen Hautunreinigkeiten.

Obermayer's Herba-Seife	St. 50 Pf.
Zucker's 15% med.	" 60 "
Borag	" 40 "
Jmnu	" 50 "
Karbol	" 40 "
Med. Teerseife	20 u. 30 Pf.
Veneian.	St. 25 Pf.
Verbandwatte in Rollen	St. 60 Pf.

Schmid & Sohn,

König-Karlstr. 68

Kriegswolle

1/2 Pfd. zu Mk. — 95
und Mk. 1.—

vom Kgl. Kriegsministerium
festgesetzter Preis, ist wieder
eingetroffen bei

G. Aberle, sen.,

Inh.: E. Blumenthal.

Stuttgart

Unsere Wildbader und alle
wackeren Schwaben lehren in

in der berühmten

Hoftheater-Wirtschaft

ein.

—: Vorzüglicher Mittagstisch —:

von 1.30 Mk. an.

— Gewählte Abendkarte —

—: Guter Keller —:

Nachmittags-Kaffee

Bürgerliche Preise.

Germania-

Honigpulver

per Pack 45 Pfg.

ist zu haben bei

Rob. Treiber.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stadtschultheißenamt: Baegner.